

Wilhelm Hamm
(Ps. *Philipp Emrich*)

Tafelrunde
(1869)

[*Auszug: der erste Teil*]

I.

Harun ist es, der Kalife,
Der um den ovalen Tisch
Jeden Abend neu versammelt
Seiner Freunde bunt Gemisch.

5

Wenn vollzählig sich die Runde
Schließt lückenlos und dicht,
Ueberläuft ein leises Schmunzeln
Sein weißbärtiges Gesicht.

10

Und je köstlicher vor ihnen
In den Kelchen perl der Saft,
Um so lieber giebt Gedanken
Er Erlösung aus der Haft.

15

Denn gar schweigsam ist der Alte:
Zunge heißt das schlimmste Glied —
Davon weiß aus vorigen Zeiten
Er zu sagen manch ein Lied.

20

Aber nur in trauten Stunden
Oeffnet er die Pforte weit
Und berichtet von den Kämpfen
Schmerzlicher Vergangenheit.

Auch nicht theil am Divan nimmt er,
Abseits sitzt er, ganz allein;
Tropfenweis schlürft mit Behagen
Er den rothbeflagten Wein,

25

Der in unbekannten Thälern
Wächst des Landes Farsistan —
Wer ihn je gekostet, denket
Grimmig lebenslang daran.

30

Selten blitzt sein graues Auge,
Graubesäumt, von unten auf
Ueber seiner Gastgenossen
Lebenskundigen, lustigen Hauf.

35

Nur wenn Einer oder Andrer
Sich ergeht in schalem Witz,
Wirft darein er niederschmetternd
Eines kernigen Zornworts Blitz.

40

Sonst scheint achtlos der Kalife,
Rühret weder Hand noch Fuß —
Höchstens, daß er Angekommnen
Fürstlich zunickt seinen Gruß,

Oder, wenn ein Gast zum Oeftern
Nach geleertem Becher greift,
Er der unglückseligen Sclaven
Einen her zum Dienste pfeift.

45

Aber, wann mit schwarzen Flügeln
Niedersank die Dämmerung,
Hebt sich plötzlich von dem Kissen
Harun auf mit Jugendschwung.

50

Denn gekommen ist die Stunde,
Die sein bestes Thun gebiert,
Wo der Herrscher in das volle
Leben greift, das er regiert.

55

Bagdad, doppelstromumgürtet,
Aller Städte schönste Stadt —
Dir verfällt, wer deines Zaubers
Becher je gekostet hat.

60

Aus der grüngewirkten Ebene,
Blinkst du, Weltenmittelpunkt,
Wie der Demantberg des Lichtes
Im Smaragdenkranze prunkt.

Leider, daß auch tiefer Schatten
Sich gesellt zum reichsten Licht,
Aus den üppigen Blumenbeeten
Gern hervor die Natter sticht!

65

Schaun will er mit eignen Augen,
Wo das Uebel breit sich macht,
Ob es wahr ist, daß die Tugend
Leidet und das Laster lacht;

70

Ob gerecht der Kadi richtet
Und der Kaufmann redlich wägt;
Wie zu tausendfältigem Wechsel
Sich das Volk schlägt und verträgt.

75

Drum mit unscheinbarem Turban
Und verummt im Kaftan tief
Jeden Abend so durchwandelt
Bagdads Gassen der Kalif.

80

Er erspäht den Kreis-Effendi,
Der im Dunkeln munkelnd schleicht;
Kennt bei Namen jedes Dirnchen,
Welches feine Knöchel zeigt;

Spricht dem rauhen Lastenträger
In des Volkes eigenem Laut;
Füllt dem lungernden Kawassen
Den Tschibuk mit seinem Kraut.

85

Daß höchst ungerecht verheilt sind,
So das Wasser, wie der Wein,
Wenig Uebel noch geheilt sind,
Kaum erkannt — das sieht er ein.

90

Auf die Galerie des Divans,
Der die Väter eint der Stadt,
Steigt er mutig aber kehret
Abwärts bald, der Reden satt.

95

Folgt der kecken Schwefelbande,
Die der Unschuld Fallen legt,
Lauscht, wie beim Gezirp der Guzla,
Sich des Söllers Vorhang regt;

100

Blickt nach prunkender Araba,
Die des Wechslers Harem führt;
Rügt den unterlassenen Kniefall,
Der dem Defterdar gebührt;

Tritt nach abgezogenen Sohlen
Leisen Schritts in die Moschee,
Hört des Muftis heiseres Schnauben
Ob der Zeitverderbniß Weh.

105 Aber, wenn Der von der Kanzel
 Niedersteigt, so biegt er aus
 In die Raki-Schenkspelunke
 Oder in das Freudenhaus.

Daß in Hütten und Palästen
Viel noch faul, trotz äußerem Schein,
Würdigt er und spricht sein Trostwort:
Tugend wohnet nur im Wein!

Hat er dann den Gang beendet
Durch der Straßen Lust und Ach,
Tritt er wieder, neugeboren,
In das gastliche Gemach,

Wo die Freunde seiner warten
Eng gereiht mit Ungeduld,
Denn sie wissen, jetzt ergießt sich
Ueber sie des Herrschers Huld.

Nun, seit er der Pflicht genüget
Und regiert nach seinem Sinn,
Wird, was er erlebt, erforschet,
Auch den Anderen Gewinn.

125 Witzesworte, Schwänke fliegen
Mit den Ppropfen hoch empor,
Metaphysische Sentenzen
Kitzeln zwischenein das Ohr.

130

Dichtkunst, Politik, Aesthetik,
Sprudeln ihre Fluten frisch
Mit den Wogen duftigen Weines
Ueber den ovalen Tisch,

135

Bis zuletzt verbleicht im Nebel
Selbst des Wirtes Majestät:
Nieder mit Autoritäten,
Wir nur sind Autorität!

Textnachweis:

Philipp Emrich, *Gedichte*, Leipzig 1869, S. 54–60.

Nicht aufgenommen in Hamms Gedichtsammlung, die um die Mitte der 1870er Jahre erschienen ist.